Claudia Hachul | Melanie Bauckmann

Late Talker – Späte Sprecher
Wenn zweijährige Kinder noch nicht sprechen

Ein Ratgeber für Eltern sowie Sprachtherapeuten,
Ärzte und Erzieher
RATGEBER

für Angehörige, Betroffene und Fachleute

herausgegeben von
Dr. Claudia Iven
Late Talker – Späte Sprecher
Wenn zweijährige Kinder noch nicht sprechen

Ein Ratgeber für Eltern sowie Sprachtherapeuten, Ärzte und Erzieher
| Inhalt |

**Vorwort zur Reihe** ................................................. . 7

**Einführung** ......................................................... . 8

**Die frühe Sprachentwicklung** ........................................ . 11
  Vorsprachliche Fähigkeiten ........................................... . 11
    Hören und Sprachverstehen .......................................... . 11
    Aktive Sprache ...................................................... . 11
  Sprachentwicklung vom ersten bis zum zweiten Geburtstag ........ . 12
    Sprachverstehen ..................................................... . 12
    Aktive Sprache ...................................................... . 13
  Sprachentwicklung ab dem dritten Lebensjahr ..................... . 14
  Zusammenfassung ..................................................... . 15

**Late Talker – Späte Sprecher** ..................................... . 16
  Spricht mein Kind genug? – Wortschatzumfang ..................... . 17
  Weiterentwicklung von Late Talkern ................................ . 19
    Sprachentwicklungsstörungen ...................................... . 20
    Sprachauffälligkeiten ................................................ . 24
  Ursachen des späten Sprechbeginns ................................ . 25
  Zusammenfassung ..................................................... . 26

**Sprachförderliches Verhalten im Alltag** .............................. . 27
  Allgemeine Tipps ..................................................... . 27
  Gemeinsame Aufmerksamkeit .......................................... . 28
  Fokussierte Benennung ................................................ . 30
  Gespräch ............................................................... . 32
  Routinen ............................................................... . 34
  Zurückhalten ........................................................... . 35
  Fragen stellen .......................................................... . 36
  Frageformen und ihre Antworten ..................................... . 37
  Äußerungen erweitern .................................................. . 40
  Korrektives Feedback ................................................ . 42
  Bilderbücher ............................................................ . 43
  Zusammenfassung ..................................................... . 45
Sprachtherapeutische Frühintervention für Late Talker .......................... 46
Wie läuft eine Sprachdiagnostik ab? .................................................. 47
  Kommunikationsverhalten ......................................................... 47
  Symbolische Fähigkeiten .......................................................... 48
  Sprachverstehen ................................................................. 49
  Sprachproduktion ............................................................... 49
Was ist wichtig in einer Elternberatung? ........................................ 50
Beobachtendes Abwarten – Watchful Waiting ................................ 52
Elterntraining zur frühen Sprachförderung ...................................... 52
Sprachtherapie für Late Talker ...................................................... 53
Sprachförderung für Zweijährige in der Kinderkrippe und
  im Kindergarten ........................................................................ 53
Zusammenfassung ........................................................................ 54

Adressen und Links ........................................................................ 55

Literatur ...................................................................................... 56
Vorwort zur Reihe


Neben diesen aktuellen wissenschaftlichen Grundlagen nennen die Autorinnen viele in der Praxis erprobte Beispiele dafür, mit welchen Spiel- und Sprechangeboten man den Spracherwerb im Alltag unterstützen kann, und sie geben Informationen dazu, ab wann sprachtherapeutische Spezialisten hinzuzuziehen sind.

Mit dem vorliegenden Band erhalten Eltern kompakte Hilfestellungen für angemessenes Handeln, sodass sie sicher sein können, nicht zu viel zu früh zu erwarten, aber auch nicht zu spät aktiv geworden zu sein. Die Autorinnen geben eine ausgesprochen alltagsnahe Zusammenstellung der Entscheidungshilfen und Fördermaßnahmen, die hoffentlich vielen Eltern zugutekommt.

Dr. Claudia Iven
Herausgeberin
Liebe Eltern!


Vermuten Sie, dass Ihr Kind zur Gruppe der Late Talker gehört? Wahrscheinlich haben Sie auch schon Aussagen gehört wie: „Das wächst sich schon noch aus.“ oder „Jeder hat bis jetzt sprechen gelernt.“ oder „Jungen brauchen eben etwas länger als Mädchen zum Sprechen.“ Ebenso hört man aber auch besorgte Stimmen wie: „Das Kind spricht nicht, da muss man doch etwas tun.“ Oder Sie merken selbst, dass sich die Kommunikation mit Ihrem Late-Talker-Kind mühsam und nicht wie selbstverständlich gestaltet. Vielleicht haben Sie Angst, dass Ihr Kind nie oder nie richtig sprechen lernt. Auch viele Kinder sind manchmal frustriert, traurig oder wütend bis hin zu Schrei- und Trotzanfällen, wenn sie etwas nicht so sagen können, wie sie es gerne möchten. Ein besorgter Vater äußert sich wie folgt: „Ich mache mir Sorgen, dass aufgrund seiner Sprachdefizite eine soziale Ausgrenzung seitens seines Umfeldes außerhalb seiner Familie entstehen könnte.“ (Krenz & Schlesiger, 2010, S. 175). Andererseits brauchen viele Zweijährige auch gar kein Wort zu sagen, damit ihre Wünsche erfüllt werden. Vielleicht sind Late Talker einfach nur zu faul und wollen nicht sprechen?

Sprachentwicklungsstörung sein. In anderen Fällen ist der späte Sprechbeginn eine Variante im Rahmen der normalen Sprachentwicklung.

Es gibt viele Möglichkeiten, späte Sprecher und ihre Familien gut zu unterstützen, damit sich aus dem schwierigen Sprachlern-Start später im Kindergarten und in der Schule keine Sprachprobleme entwickeln. Mit diesem Buch wollen wir Ihnen Informationen und Hilfen an die Hand geben, damit Sie sicher sein können, im Falle Ihres Late-Talker-Kindes richtig zu handeln, nichts zu verpassen, aber auch nicht unnötig und übereilt tätig zu werden. Für Sie haben wir wissenschaftliche Grundlagen und die Erfahrungen aus unserer langjährigen Arbeit mit Late Talkern und ihren Familien zusammengetragen.


Im Kapitel Die frühe Sprachentwicklung erhalten Sie zunächst Informationen zur Sprachentwicklung im Allgemeinen und im Kapitel Late Talker – Späte Sprecher betrachten wir die Entwicklung von Late Talkern genauer. Sie erhalten Hinweise darauf, was auf einen eher günstigen Verlauf der Sprachentwicklung oder aber auf eine eher ungünstige Prognose hindeutet. Sie erfahren, wie sich späte Sprecher weiterentwickeln, im Kindergarten und in der Schule bis hin ins frühe Erwachsenenalter. Das Kapitel Sprachförderliches Verhalten im Alltag enthält Ratschläge und Beispiele dafür, wie Sie sich gegenüber Ihrem Late Talker im Alltag sprachförderlich verhalten. Die Tipps sind mit Bildern illustriert. Hierfür bedanken wir uns ganz herzlich bei unserem Zeichner Andreas Mühlhaus. Falls für Ihr Kind sprachtherapeutische Frühintervention notwendig sein sollte, erfahren Sie im Kapitel Sprachtherapeutische Frühintervention für Late Talker, welche Maßnahmen Sie in Anspruch nehmen können. Ansprechpartner sind im Adressteil im Anhang aufgeführt.

In erster Linie richtet sich dieser Ratgeber an Eltern. Aber auch weitere Betreuungspersonen von Kleinkindern wie Erzieherinnen und Erzieher oder Tagesmütter und Tagesväter werden in diesem Ratgeber interessante Tipps finden zur alltäglichen Sprachförderung für Kleinkinder. Fachpersonen für die kindliche Entwicklung und für die Sprachentwicklung, also Ärzte (insbesondere Kinderärzte) und Sprachtherapeuten, können diesen Ratgeber als Grundlage für die Elterninformation und Elternberatung nutzen, wenn Familien mit Late Talkern sich an sie wenden.

Wir wünschen allen Familien mit Late-Talker-Kindern alles Gute und viel Erfolg auf dem Weg zur Sprache!
Die frühe Sprachentwicklung


Die Altersangaben sind Durchschnittswerte. Viele Kinder entwickeln die angegebenen Fähigkeiten bereits früher und viele Kinder erst später, das ist völlig normal. Ob Ihr Kind tatsächlich ein später Sprecher – also ein sogenannter Late Talker – ist und eventuell sprachliche Förderung braucht, erfahren Sie im Kapitel Late Talker – Späte Sprecher. Vor dem zweiten Geburtstag ist es schwierig, eine Sprachentwicklungsverzögerung zu erkennen. Wir weisen Sie auf wichtige sprachliche Lernschritte in den ersten beiden Lebensjahren hin und zeigen auf, wann Sie fachlichen Rat einholen sollten.

Vorsprachliche Fähigkeiten

Hören und Sprachverstehen
Das Hören entwickelt sich bereits im fünften oder sechsten Monat der Schwangerschaft.

In den ersten Monaten versteht Ihr Baby noch nicht genau, was gesagt wird. Aber schon jetzt gilt: „Der Ton macht die Musik“. An Ihrer Sprachmelodie erkennt Ihr Kind genau, wie Sie etwas sagen, also ob Sie liebevoll, eher neutral oder unzufrieden sind. Später reagiert Ihr Kind dann auch auf bestimmte Wörter, z. B. auf den eigenen Namen. Reagiert Ihr Kind nicht auf Ansprache, so könnte dies auch ein Hinweis auf eine Hörstörung sein. Fragen Sie in diesem Falle Ihren Kinderarzt.

In der zweiten Hälfte des ersten Lebensjahres reagieren Kinder dann zunehmend auf Schlüsselförder in bekannten Situationen. So können sie bestimmte Bilder, Gegenstände oder auch Gesten auf Aufforderung zeigen.

Aktive Sprache
Monaten nimmt Ihr Baby bereits gezielt Blickkontakt auf. Es experimentiert mit seiner Stimme, dies bezeichnet man als „Gurren“. Ungefähr mit sechs Monaten ist das Baby in der Lage, der Blickrichtung des Kommunikationspartners zu folgen und es entwickeln sich Dialoge. Ihr Baby beteiligt sich aktiv, indem es Laute wie ooo, aaa, mmm, fff oder bää nachahmt.

Sobald Sie in der zweiten Hälfte des ersten Lebensjahres bemerken, dass Ihr Kind nicht einfach nur Töne, sondern Silben lautiert, hat Ihr Kind die sogenannte Lallphase erreicht. Die Lallsilben ähneln bereits der Muttersprache. Deutschsprachig aufwachsende Kinder produzieren also z. B. Silbenketten wie memem, gagaga oder deidei. Bis zum ersten „Mama“ und „Papa“ ist es nun nicht mehr weit! Die Lallphase ist dadurch gekennzeichnet, dass das Kind abwechselnd Konsonanten (Mitlaute) wie g, b, m, p und Vokale (Selbstlaute) wie a, e, i, o, u lautiert und diese zu langen Lall- oder Silbenketten aneinanderreiht. Zuerst benutzt das Kind immer ähnliche Laute, also gaga oder bababa. Später nutzt es auch verschiedene Laute, z. B. gaba oder Ähnliches.

Ab ungefähr neun Monaten kann Ihr Kind dann schon ganz deutlich mitteilen, was es möchte. Es beginnt mit der ausgestreckten Hand etwas zu zeigen, weil der Gegenstand interessant ist oder weil es den Gegenstand haben möchte. Der Blick Ihres Kindes wechselt dann hin und her zwischen Ihnen und dem Gegenstand. So kann Ihr Kind bereits vor dem ersten Wort schon sehr gezielt kommunizieren.

Holen Sie fachliche Beratung ein, wenn Ihr Kind mit 10 bis 12 Monaten auf (leise) Ansprache nicht reagiert, sich Geräuschen nicht zuwendet oder sich die Lautproduktion deutlich verringert. Dies könnte auf eine Hörschädigung hindeuten. Holen Sie sich ebenfalls fachliche Beratung, wenn Ihr Kind mit 12 Monaten keine Silben hintereinander produziert (z. B. gagaga oder gabara) und es durch Gestik oder Blickkontakt noch nicht deutlich macht, dass es etwas interessant findet oder haben möchte.

Sprachentwicklung vom ersten bis zum zweiten Geburtstag

Sprachverstehen
Im zweiten Lebensjahr machen Kinder sprachlich enorme Fortschritte. Zunächst geht das ganz langsam, indem sie ihren passiven Wortschatz aufbauen. Sie lernen ungefähr drei bis fünf neue Wörter pro Woche, können auf einige Körperteile zeigen und verstehen einfache Aufforderungen oder Fragen, wie z. B. „Wo ist der Ball?“. 

| 12 |


**Aktive Sprache**

Die ersten Wörter sind noch nicht symbolisch, werden also noch nicht situationsunabhängig, sondern nur in bekannten Situationen verwendet. Diese Wörter bezeichnen wir auch als Protowörter. Erst allmählich benutzen Kleinkinder Protowörter auch symbolisch.

Protowörter äußert das Kind immer nur dann, wenn es den Gegenstand oder das Ereignis sieht, hört oder anderweitig wahrnimmt. Protowörter sind also ganz eng an die jeweilige Situation gebunden. Lautlich sind Protowörter sehr einfach aufgebaut, sie bestehen nur aus einer oder zwei Silben mit einfachen Lauten.

In der Sprachproduktion lassen sich im zweiten Lebensjahr deutliche Fortschritte beobachten. Das erste Wort um den ersten Geburtstag erfüllt die Eltern mit Freude und Stolz. Das Baby wird jetzt zu einem Gesprächspartner und lernt jede Woche ein paar Wörter hinzu. Das geht zunächst sehr langsam und die Wörter hören sich nicht so an wie bei Erwachsenen. Das ist völlig normal.


Die Äußerung von ersten kleinen Sätzen kann bei Kindern, die nicht Deutsch als Erstsprache lernen, anders verlaufen und hängt von der jeweiligen Muttersprache ab. Auch bei Kindern, die simultan zweisprachig aufwachsen, also in deren Umgebung Deutsch und eine andere Sprache (manchmal sogar mehrere andere Sprachen) gesprochen wird, kann es zu leichten Abweichungen im Vergleich zu einsprachig aufwachsenden Kindern kommen.

Holen Sie fachliche Beratung ein, wenn Ihr Kind mit 24 Monaten unabhängig von der/ den Umgebungssprache/n weniger als 50 Wörter spricht. Falls der späte Sprechbeginn nicht auf eine Hörstörung, eine Körperbehinderung oder eine geistige Entwicklungsverzögerung zurückgeführt werden kann, gehört Ihr Kind zu den späten Sprechern, also den Late Talkern. Erste Informationen für den richtigen Umgang mit Late Talkern bekommen Sie in den nachfolgenden Kapiteln.

Sprachentwicklung ab dem dritten Lebensjahr


Mit 9 Monaten macht Ihr Kind durch Gesten und Mimik deutlich, wenn es etwas haben oder zeigen möchte. Es lächelt Sie an und wendet sich Geräuschen und interessanten Dingen zu. Mit 18 Monaten versteht Ihr Kind kurze Aufforderungen, z. B. eine Sache aus dem benachbarten Zimmer zu holen, und verwendet selbst viele Gesten, Laute und einige Wörter. Es spielt mit verschiedenen Gegenständen und „tut so als ob“, z. B. tut es so, als ob es den Teddy füttert (der ja ein Spielzeugteddy ist und gar nicht wirklich essen kann). Mit 24 Monaten sollte Ihr Kind mindestens 50 verschiedene Wörter sprechen. Spricht Ihr Kind in diesem Alter weniger, so gehört es zu der Gruppe der Late Talker.

Lesen Sie diesen Ratgeber, um erste Informationen über den förderlichen Umgang mit Late Talkern zu erhalten und fragen Sie Ihren Kinderarzt oder einen Sprachtherapeuten, wenn Sie sich große Sorgen um die Sprachentwicklung Ihres Late-Talker-Kindes machen.